

Spannung und Verdichtung an der Meerenge

Eine Theater- und Performance-Konferenz in Tanger (Marokko)



Tanger war der diesjährige Ort für die internationale Theaterwissenschaftskonferenz „Memory and Theatre – Performing the Archive“ und das Festival „Performing Tanger“. Sie wurde vom International Centre for Performance Studies (ICPS) Tanger/Tetouan organisiert, dessen Präsident Khalid Amine zugleich Fellow am Institut für Interweaving Performance Cultures in Berlin ist. Meine Konferenzteilnahme wurde dankenswerterweise durch die Freunde und Förderer der Universität Frankfurt mit einem Reisekostenzuschuss ermöglicht.

Im Laufe der fünftägigen Konferenz spannte sich die Diskussion über unterschiedlichste Aspekte von Gedächtnis und Theater/Performance. Während eine der namhaftesten Referenten, Prof. Erika Fischer-Lichte, auf die Schwierigkeit der Archivierung der Ästhetik von Performance-Künstlern wie Marina Abramovich verwies, untersuchte Prof.

Khalid Amine den performativen Umgang mit dem Archiv des kollektiven Gedächtnisses als staatlich geförderte Erinnerungspolitik. So beschäftigten sich in den letzten Jahren eine ganze Reihe an Inszenierungen mit den Repressionen gegen Bevölkerungsteile während der Herrschaftszeit des vorherigen Königs Hassan II, in den sog. bleiernen Jahren. Die polnische Theaterwissenschaftlerin Dorota Sosnowska beleuchtete indes die Perspektive der Peripherien – wie arbeiten Künstler, die aus politischen Gründen nur Zugang zu Archiven haben und keine Möglichkeit, neue Performances aus den „Zentren“ (wie Mitteleuropa) live zu sehen? Was aber entsteht an den Rändern? Können in Peripherien andere Zentren entstehen?

In den Live-Performances des Festivals konnte man Eindrücke zu diesen Fragen sammeln: Dort flossen etwa Komik und Codes der Alltagssprache ungefiltert und stark verdichtet in den Text eines Straßen-

theaterstückes um einen Taxifahrer ein („Taxi“ von Encorps Theatre Company); die Aphrodite Theatre Company arbeitete sich ab an der düsteren Vergangenheit der „Years of Lead“ und atmete auf in musikalisch-rhythmischen Einschüben („Arbre Amer“). Der auch hierzu-lande bekannte libanesische Künstler Rabih Mroué teilte sein persönliches Archiv mit Bildern, Videos, Texten über scheinbar Nichtiges

und Politisches wie die Desaster der Arabischen Welt der vergangenen Jahre („Make me stop smoking“) mit den Zuschauern.

Andrea Geißler

Andrea Geißler studierte im Bachelor Islamwissenschaft und Jüdische Studien in Heidelberg und Jerusalem; derzeit ist sie Studentin im Masterstudiengang Dramaturgie.

